



Modellregion Landkreis Sigmaringen

Ziele – Vorgehen – Ergebnisse

Das Modellvorhaben

Mit dem Modellvorhaben leistet das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur einen Beitrag dazu, gleichwertige Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen zu gewährleisten. Es soll die 18 Modellregionen dabei unterstützen, Daseinsvorsorge, Nahversorgung und Mobilität besser zu verknüpfen, um die Lebensqualität in der Region zu verbessern und wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen.

In dem Modellvorhaben wird besonderer Wert darauf gelegt, dass neben Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft sowie Anbietern von Daseinsvorsorgedienstleistungen und Nahversorgung von Beginn an auch die verschiedenen Ziel- und Nutzergruppen vor Ort aktiv in die Entwicklung und Umsetzung von Standortkonzepten und Mobilitätsangeboten eingebunden werden.

Zu den Zielgruppen zählen u. a. Jugendliche, Familien mit Kindern und Senioren. Durch ihre aktive Einbindung können ihre Ideen aufgenommen und die Akzeptanz und Effizienz von künftigen Lösungen gefördert werden.

Je nach Ausgangsbedingungen variiert der strategische Ansatz des Modellvorhabens in den einzelnen Regionen. Während ein Konzept zur Bündelung von Standorten der Daseinsvorsorge in „Kooperationsräumen“ eher nur mittel- bis langfristig umgesetzt werden kann, wird sich ein integriertes Mobilitätskonzept auch schon in kürzerer Frist auf die vorhandene Verteilung der Daseinsvorsorgeeinrichtungen ausrichten können. In Verbindung mit dem Kooperationsraumkonzept muss dieses Mobilitätskonzept so flexibel gestaltet werden, dass es jederzeit an die Umsetzung des Kooperationsraumkonzeptes angepasst werden kann.



Abb. 1: Arbeitspakete des Modellvorhabens (Quelle: BMVI)

Die Region im Überblick

Abgrenzung der Region

Zum Landkreis Sigmaringen gehören 25 kreisangehörige Gemeinden mit insgesamt 216 Gemeindeteilen und Weilern, woran die extrem disperse Siedlungsstruktur zu erkennen ist.

Eckdaten

1.204 km² Fläche
130.275 Einwohner
108 Einwohner pro km²

Geografische/Siedlungsstrukturelle Besonderheiten, besondere Herausforderungen

Der Landkreis Sigmaringen hat eine ausgeprägte ländliche Struktur und verfügt über keinen Autobahnanschluss.

Ziele der Modellregion

Der Landkreis Sigmaringen hat im Rahmen dieses Projektes Räume mit erhöhten Handlungsbedarfen hinsichtlich Mobilität und aller Versorgungsbereiche ermittelt. Hierbei wurde ein Kooperationsraumkonzept gebildet, das die freiwillige Zusammenarbeit von Gemeinden im Bereich der Versorgung und die Ausbildung von Versorgungszentren an zentralen, gut erreichbaren Standorten vorsieht. Gemeinsam mit den Bürgern hat der Landkreis in Bürgerwerkstätten Bedarfe, Wünsche und Ziele zu den Themen Daseinsvorsorge, Nahversorgung und Mobilität erörtert und gezielt benannt. Ein weiteres wichtiges Element des Zielkonzeptes war die Bereitstellung alternativer Beförderungsmöglichkeiten für die Bürger und die Ermittlung

und Umsetzung der Beförderungswünsche und -ansprüche verschiedener Nutzergruppen. Eine sehr gute Grundlage konnte bereits mit dem 2015 erhaltenen Landeszuschlag für ein neues RegioBus-System gebildet werden. Damit dieses RegioBus-Angebot von möglichst vielen Fahrgästen für die Fahrt zur Schule, zur Arbeit, in den Kindergarten, für den Arztbesuch aber auch zur Freizeitgestaltung genutzt werden kann, bedarf es hierzu alternativer Beförderungsmöglichkeiten, um die Bürger möglichst wohnortnah abzuholen.

Mit Hilfe dieses Modellvorhabens wurden die Verbesserung der Nahversorgung, der Daseinsvorsorge sowie die Mobilität angestrebt.

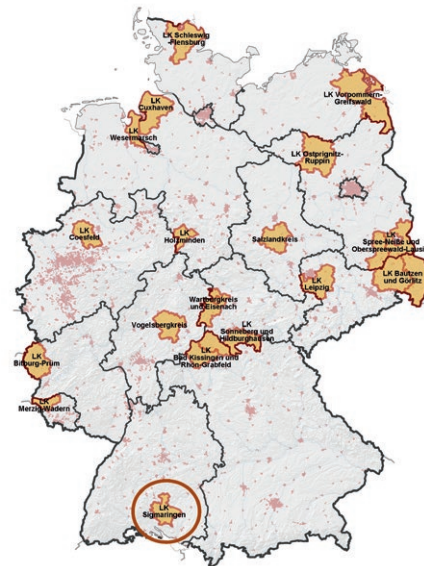


Abb. 2: Lage der Modellregion (Quelle: BBSR)

Projektstruktur

Projektträger des Modellvorhabens war der Landkreis Sigmaringen.

Lenkungsgruppe

Als Verantwortungsgremium wurde eine Lenkungsgruppe installiert. Mitglieder der Lenkungsgruppe waren Vertreter der Kreistagsfraktionen, Sprecher aus der Arbeitsgruppe, Vertreter aus Land(auf)Schwung und LEADER sowie Vertreter der Pilotregion. Vorsitzender der Lenkungsgruppe war der Erste Landesbeamte des Landkreises, Herr Rolf Vögtle.



Abb 3: Projektsitzung Lenkungsgruppe, Landkreis Sigmaringen

Arbeitsgruppe

Unterhalb der Lenkungsgruppe wurde eine Arbeitsgruppe gegründet. In dieser waren weitere, wesentliche Akteure eingebunden:

- Vertreter der Pilotregionen: Gemeinden, Institutionen der Versorgung, Bürger
- der Kreissenorenbeauftragte
- der Kreisbehindertenbeauftragte
- Vertreter örtlich aktiver Vereine und Institutionen, Tourismusorganisationen
- Vertreter der Bürgerbusvereine
- Projektpaten: wesentliche Akteure aus LEADER-Aktionsgruppe/ Land(auf)Schwung
- verschiedene Fachbereiche des Landkreises wie z. B. der Fachbereich Jugend, der Fachbereich Gesundheit, der Fachbereich Kommunales und Nahverkehr und der Fachbereich Soziales.

Lokale Initiativen

In der Pilotregion Herdwangen-Schönach wurden Bürgerversammlungen und Fachforen durchgeführt, um zunächst den Bedarf und die Anforderungen zu eruieren (Phase 1), in der 2. Phase Lösungsansätze auszuarbeiten und in einer späteren 3. Projektphase die ausgearbeiteten Vorschläge und deren Umsetzungsmöglichkeiten breit zu diskutieren.

Hierzu wurde in Herdwangen-Schönach eine lokale Initiative gegründet, die innerhalb eines dreiviertel Jahres gemeinsam mit dem Projektteam circa zehnmal sehr engagiert tagte, um Lösungen zu erarbeiten.



Abb 4: Treffen der lokalen Initiative im Rathaus in Herdwangen-Schönach

Bedeutende Institutionen der Versorgung innerhalb der Piloträume wurden persönlich befragt und zur Teilnahme an den Bürgerversammlungen ermutigt. Die vor Ort tätigen

Verkehrsunternehmen wurden ebenfalls direkt angesprochen und miteinbezogen.

Verzahnung



Abb. 5: Verzahnung Projektstruktur (Quelle: Landratsamt Sigmaringen)

Mit Hilfe des konstanten Projektteams konnten die verschiedenen Gremien miteinander verzahnt und der Wissenstransfer sichergestellt werden.

Akteursworkshop I und II

In zwei Mobilitätsworkshops 2017 und 2018 wurden mit der Lenkungs- und Arbeitsgruppe des Modellvorhabens sowie unter Beteiligung weiterer regionaler Akteure wie:

- Aktionsgruppen und regionalen Entwicklungsagenturen von LEADER
- Städte und Gemeinden sowie dem Landratsamt
- Einbeziehung der Ergebnisse der landkreisweiten Bevölkerungsbefragung zum Thema Mobilität

wichtige Handlungsfelder für die Bereiche Mobilität und Daseinsvorsorge im Landkreis Sigmaringen herausgearbeitet und priorisiert, um im zweiten Schritt konkrete Projektentwürfe für die weitere politische Planung und Entscheidung zur Verfügung stellen zu können.



Abb. 6: Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Akteursworkshops MoDavo-SIG

Erhebung der Infrastruktureinrichtungen und des Mobilitätsangebotes

Datenerhebung

Dank der Mitarbeit unserer Städte und Gemeinden konnten wir eine sehr umfassende Datenerhebung durchführen. Wir haben nahezu für jeden Bereich der Versorgung Datensätze adressscharf erhalten. Unsere Umfrage ging von der Kinderbetreuung über Schulen, Ärzte, Apotheken, Pflegeeinrichtungen, Kliniken, Banken, Einzelhandel, Freizeiteinrichtungen, Geschäften bis hin zur Seniorenbetreuung.

Nachdem uns die Städte und Gemeinden des Landkreises diese Daten zur Verfügung stellten, bündelten wir die große Mengen an Datensätzen und fügten sie, dank unseres GIS-Experten aus dem Landkreis, in eine interaktive Karte ein.

Herausforderung

Die Städte und Gemeinden stellte diese zusätzliche „Aufgabe“ der Datenbeschaffung vor große Herausforderungen. Daher gilt unser Dank insbesondere den Kommunen des Landkreises, die uns hierbei tatkräftig unterstützt haben.

Die Umsetzung und Praktikabilität der Infrastrukturkarte stellte eine große Herausforderung für das Projektteam dar. Wir sahen auf der einen Seite den Bedarf an einer solchen Übersicht, allerdings auf der anderen Seite die Unmenge an Datensätzen, die wir irgendwie einpflegen und anordnen mussten. Unser Wunsch war es, ein Produkt zu schaffen, welches einen nachhaltigen

Nutzen hat und auch nach Ablauf des Förderprogrammes weiter aufgerufen und gepflegt wird. Es ist uns mit Hilfe unserer GIS-Abteilung gelungen, ein tolles, informatives und praktikables Produkt zu erstellen, mit welchem wir gerne werben möchten.

Erreichbarkeitsanalysen

Unser interaktiver Infrastruktur- und Entwicklungsatlas des Landkreises bündelt die Fülle der bestehenden Infrastrukturangebote unserer Region auf moderne Art. Es wird damit nun für die Kreisverwaltung, die Kommunen und die Bürgerinnen und Bürger möglich sein, die Infrastrukturdaten unseres Landkreises adressscharf abzurufen. Wir sind damit auf einem guten Weg Versorgungslücken auch hinsichtlich der Erreichbarkeit frühzeitig zu erkennen, um im Gegenzug Mobilität im Sinne des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und auch alternativen Beförderungsmöglichkeiten zur Nahversorgung sicherzustellen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle den Städten und Gemeinden unseres Landkreises, die uns diese Daten zur Verfügung gestellt haben.

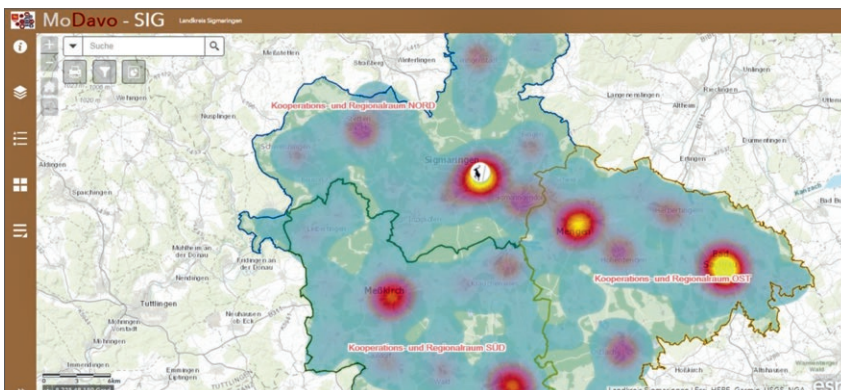


Abb. 7: Ausschnitt Heatmap, Landratsamt Sigmaringen

Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung

Dem Landkreis Sigmaringen stehen angesichts des demografischen Wandels tiefgreifende Veränderungen bevor.

Nach den Voraussrechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg wird:

- die Bevölkerung im Landkreis Sigmaringen bis zum Jahr 2035 um etwa 5 % zurückgehen,
- bei der jungen Bevölkerung bis einschließlich 26 Jahren ist auf derselben Basis mit einem Rückgang um knapp 20 % zu rechnen.

Diese Entwicklung verursacht einen sehr deutlichen Wandel in der Altersbinnenstruktur und macht die großen Herausforderungen sichtbar, vor denen der Landkreis Sigmaringen im Ganzen steht.

Die Lage der einzelnen Städte und Gemeinden im Landkreis ist dabei unterschiedlich, wenn gleich alle mehr oder weniger vom großen Trend betroffen sind.

Die Unterschiede reichen dabei von einem Rückgang der jungen Bevölkerung (bis unter 20 Jahre) im Vergleich zur älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) im unteren einstelligen bis hin zum mittleren zweistelligen Prozentbereich.

Die Antworten der jeweiligen Gemeinden auf die demografischen Herausforderungen müssen also, je nach Lage, ebenfalls sehr unterschiedlich sein. Wir haben daher versucht, auch diese Unterschiede auf unserem interaktiven Infrastruktur- und Entwicklungsatlas sichtbar und für die kommunale Planung nutzbar zu machen.

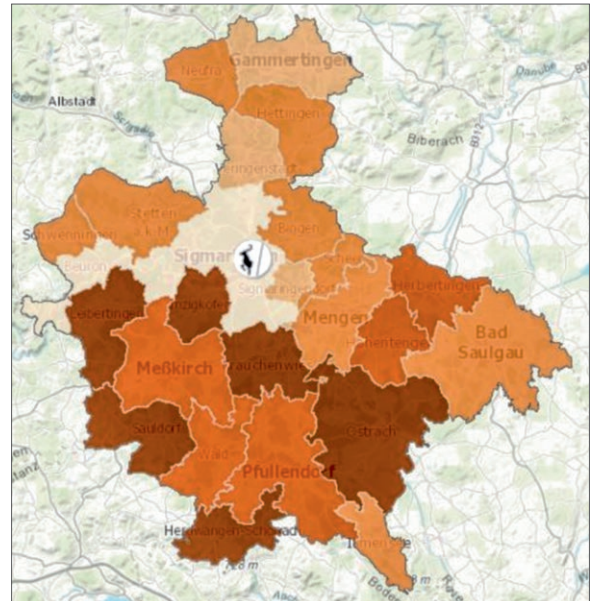


Abb. 8: Kleinräumige demografische Veränderungsindikatoren

Beteiligungskonzept und Öffentlichkeitsarbeit

Schon zu Beginn der Arbeit von MoDavo-SIG wurde im Pilotraum Herdwangen-Schönach, das Thema Bürgerbeteiligung groß geschrieben. So fiel die Entscheidung für Herdwangen-Schönach auch u. a. deshalb, weil bereits 2015 im Rahmen der Gemeindeentwicklung intensive Bürgerworkshops stattgefunden hatten, an die MoDavo-SIG anknüpfen konnte. Am 21. Juli 2016 fand der Auftakt in Form eines „Bürgerdialogs“ statt, um die Bürgerinnen und Bürger zum einen über das Modellvorhaben zu informieren und sie zum anderen zum Mitdenken und Mitgestalten einzuladen.

„Wir brauchen nicht eine einzige Lösung sondern einen Mobilitätsmix“
Zitat einer Bürgerin beim Bürgerdialog



Abb 9: Bürgerdialog in der Ramsberghalle

Neben regelmäßigen Artikeln in der regionalen Presse und den Amtsblättern war die Projekthomepage das zentrale Medium der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über den gesamten Projektzeitraum. Alle wichtigen Meilensteine von MoDavo-SIG sind unter www.modavo-sig.de transparent und jederzeit abrufbar.

Kooperationsraumkonzept

Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangslage und Rahmenbedingungen der verschiedenen Landkreise und Kommunen gilt es, angepasste Lösungen für die jeweiligen Raumsituationen zu entwickeln. Diese Entwicklung basiert auf einer fundierten Analyse der jeweiligen Ausgangsbedingungen vor Ort sowie der bereits verfolgten bzw. erprobten Lösungsansätze.

Durch MoDavo-SIG wurde im Jahr 2017 eine landkreisweite Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in wissenschaftlicher Begleitung durch das Fraunhofer Institut ausgewertet und weiterverarbeitet. Ziel der Umfrage sollte es sein, die Bedarfe und bestehenden Probleme der Kreiseinwohner in puncto Mobilität und Versorgung zu erfahren und in Handlungsfelder einzuordnen. Im Rahmen dieser Bevölkerungsbefragung hatten die Landkreiseinwohner die Möglichkeit, Versorgung und Mobilität in ihrem Umfeld zu bewerten und Verbesserungsbedarfe zu formulieren.

Mittels eines zufälligen Auswahlverfahrens wurden 10.000 Personen des Landkreises ausgewählt und angeschrieben. Auch weitere Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, sich an der Umfrage und dem integrierten Gewinnspiel zu beteiligen. Der Rücklauf der Bevölkerungsbefragung war beeindruckend hoch und zeigte die große Bedeutung des Themas für die Öffentlichkeit.



Abb. 10: Projekthomepage MoDavo-SIG

Die Entwicklung eines integrierten und angepassten Konzeptes sollte zudem durch eine starke Einbindung der verschiedenen lokalen Akteure und Anspruchsgruppen erfolgen.

Auswahlkriterien Kooperationsraum

- Infrastruktur
- Versorgungslage

- Gewachsene Strukturen
- Beteiligung von Bürgern und Interessensgruppen und lokalen Akteuren
- Einbezug bestehender Kooperationsräume
- Mehrdimensionale Kooperationsräume vor dem Hintergrund unterschiedlicher Handlungsfelder

Pilot-Kooperationsräume

Die intensiven Bürgerworkshops, die 2015 im Rahmen der Gemeindeentwicklung stattgefunden haben, machten Herdwangen-Schönach zur Pilotregion im Rahmen von MoDavo-SIG. Hierbei ging es um einen ganzheitlichen Ansatz: die Belebung der Ortskerne, die Sanierung von Gebäudesubstanz, die Aufwertung von Dorf- und Spielplätzen, aber auch die Themen Landschaft, Tourismus, Soziales standen im Mittelpunkt - und eben, von ganz zentraler Bedeutung, die Themen Mobilität und Kooperation.

In den Bürgerwerkstätten im vergangenen Jahr war als Oberziel die Verbesserung der Mobilität definiert worden. Dies wurde gestützt durch die Unterziele

- Verbesserung der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr
- Prüfung und Realisierung alternativer Mobilitätskonzepte



Abb. 11: Logo RegioBus DonauBodensee / Linie 500

Zusätzlich liegt Herdwangen-Schönach direkt an der neugeschaffenen RegioBus DonauBodensee Linie, die seit März 2015 die regionalen Mittelzentren Sigmaringen, Pfullendorf und Überlingen miteinander verbindet. Die disperse Siedlungsstruktur und die beiden großen Gemeindeteile Herdwangen und Schönach sowie die vielen Ortsteile und Weiler bieten ein ideales „Testgelände“, um übertragbare Mobilitätsangebote zu erproben.

Insgesamt wurden im Verlauf des Projektes durch die Projektleitung von MoDavo-SIG, neben den Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung in Herdwangen-Schönach über 20 weitere

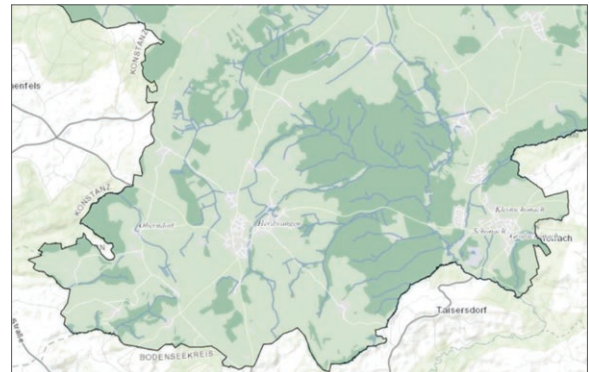


Abb. 12: Gemeinde Herdwangen-Schönach mit Ortsteilen und Nachbargemeinden

Prozessbegleitungen durchgeführt. Diese teilten sich auf in Einzelgespräche mit Entscheidungsträgern, Initiativ- und Arbeitsgruppensitzungen vor Ort sowie mit Verantwortlichen anderer Kommunen.

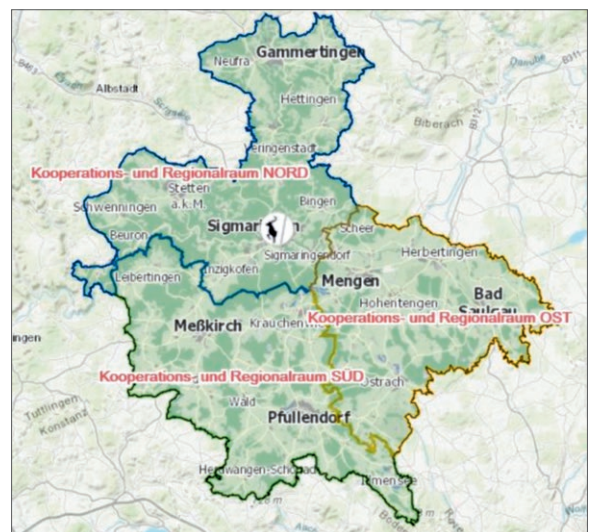


Abb. 13: Aufteilung der Kooperationsräume, Landratsamt Sigmaringen

Der Landkreis gliedert sich in drei etwa gleich große Kooperations- und Regionalräume. Diese orientieren sich an den lokalen Gegebenheiten und gewachsenen Strukturen:

- NORD (Gammertingen – Sigmaringen)
- OST (Bad Saulgau – Mengen)
- SÜD (Meßkirch – Pfullendorf)

Die Kooperations- und Regionalräume werden dabei nicht als starre Gebilde, sondern als planerische Instrumente verstanden.

Mobilitätskonzept

Der Landkreis Sigmaringen hat sich zum Ziel gesetzt, ein integriertes Vorgehen zu verfolgen und angepasste Lösungen für die Versorgung und Mobilität zu entwickeln. Im Rahmen der Projektbearbeitung wurde ein zweistufiges Vorgehen verfolgt. Dieses baut insbesondere auf der Strategieentwicklung auf und beinhaltet im ersten Teil die umfassende Analyse des Status Quo und damit die Betrachtung der IST-Situation im Landkreis in den Handlungsbereichen Versorgung und Mobilität. Der zweite Teil des Projektes umfasst die Konzeptentwicklung. Hierbei wurden auf Grundlage der ermittelten Daten und Ergebnisse zu Problemfeldern, Anforderungen, Bedarfen und Zielstellungen angepasste Maßnahmen und mögliche Folgeprojekte mit den Projektpartnern in mehreren Schritten entwickelt, priorisiert und weiter ausgestaltet.

Das Projekt verfolgte im Einzelnen folgende übergreifende Ziele:

- Schaffung eines Überblicks zur Ausgangssituation in den Bereichen Standort- & Versorgungsinfrastrukturen sowie Mobilität/Verkehr und damit einer soliden Datengrundlage für Planungen sowie als Orientierungs- und Entscheidungshilfe
- Identifikation von Versorgungs- und Mobilitätslücken sowie drängender Handlungsbereiche
- Identifikation und Beschreibung von Einflussfaktoren, Trends und Treiber
- Verfolgung einer integrierten, systemischen Betrachtungsweise hinsichtlich Versorgungsinfrastrukturen und Mobilität sowie einer verkehrsmittelübergreifenden Betrachtung
- Ideengenerierung und Konzeptionierung angepasster Lösungsansätze
- Förderung des Erfahrungs- und Wissensaustauschs verschiedener involvierter Akteure
- Berücksichtigung verschiedener Anspruchsgruppen
- Starke Partizipation lokaler Akteure (Angebots- und Nachfrageseite) sowie der lokalen Bevölkerung

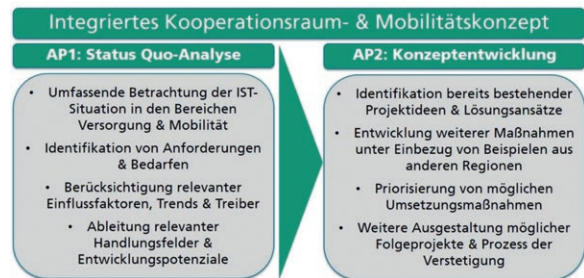


Abb. 14: Zweistufiges Vorgehen im Rahmen des Projektes

Partizipatives Vorgehen

Das gesamte Projekt basiert stark auf der frühzeitigen und konsequenten Einbindung verschiedener lokaler Akteure und Anspruchsgruppen. Damit knüpft das Projekt an die bereits verfolgten Aktivitäten des Landkreises Sigmaringen an, bei welchen in verschiedener Form (bspw. Bürgerdialog etc.) die aktive Einbindung der Bevölkerung erfolgte. Bei der Generierung von Wissen über die spezifischen Anforderungen und Bedarfe zu den Themenbereichen Versorgung und Mobilität/Verkehr galt es, die unterschiedlichen involvierten Akteure und verschiedenen Anspruchsgruppen einzubinden. Das partizipative Vorgehen spiegelt sich in beiden Projektphasen (der Status Quo-Analyse sowie der Konzeptentwicklung) wieder. So wurden im Rahmen der Status Quo-Analyse verschiedene lokale Akteure und Experten aus relevanten Bereichen (Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, lokale Organisationen sowie der Bürgerschaft) durch Kurzbefragungen, Tiefeninterviews und einer umfangreichen Bevölkerungsbefragung eingebunden. Die Akteursworkshops in jedem Arbeitsschritt stellten einen weiteren wichtigen Baustein der Beteiligung dar.

Handlungsfelder Mobilität und Verkehr

Der Themenbereich Mobilität/Verkehr war von den Handlungsfeldern her etwas breiter aufgefächert. Als priorisiertes Handlungsfeld wurde mit deutlichem Vorsprung die Schaffung von alternativen und ergänzenden Mobilitätsangeboten eingestuft. Insgesamt war die Tendenz, dass die guten bereits existierenden Angebote, wie etwa

der Regiobus im ÖPNV, erweitert und in Ergänzung weitere Angebote bedarfs- und zielgruppengerecht geschaffen werden sollten. Damit sollte generell das Ziel einer Attraktivierung des ÖPNV verfolgt werden. Gerade mit Blick auf die zielgruppenspezifischen Angebote nimmt das flankierende Themenfeld der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Stellenwert ein. Bei alternativen, ergänzenden Angeboten gilt es, eine soweit nötig, lokalspezifische Anpassung (etwa bei Sharingangeboten oder ähnlichem) zu berücksichtigen.

Handlungsfelder Versorgungsinfrastruktur

Für den Themenbereich Versorgungsinfrastruktur war eine starke Dominanz im Bereich der Gesundheitsversorgung sowie bei den Einrichtungen für den täglichen Bedarf erkennbar. Hierbei ist es wichtig, zumindest den Bestand zu halten und gerade bei der Gesundheitsversorgung nicht nur die aktuelle (noch gute) Situation zu betrachten, sondern weiter in die Zukunft zu blicken und die ungewisse Nachfolgeregelung in einigen Arztpraxen im Blick zu behalten. Es ging den Verantwortlichen sowohl um die hausärztlichen als auch die fachärztlichen Versorgungsinfrastrukturen. Mit Blick auf die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sollte die Nahversorgung eine wichtige Rolle spielen. Als weiteres wurde das Thema der neuen Wohnformen als relevant angesehen. Im Hinblick auf flankierende Themen standen in der Diskussion, wie Kooperationen der einzelnen Kommunen gestärkt und das teilweise vorhandene Konkurrenzdenken überwunden werden könnten.

Erstellung eines Maßnahmenkatalogs und Priorisierung von Maßnahmen bzw. Projektideen

Zusammenfassend wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der nochmals die lokalspezifischen Anforderungen und Bedarfe berücksichtigt. Gemeinsam mit den Projektverantwortlichen beim Landratsamt Sigmaringen wurden die verschiedenen Lösungsansätze diskutiert,

gegebenenfalls Maßnahmen zusammengefasst oder weiter ausdifferenziert, um eine ähnliche Betrachtungs- bzw. Bearbeitungsebene zu erreichen. Des Weiteren wurde die Anwendbarkeit auf den Landkreis Sigmaringen diskutiert und eine Priorisierung anhand ausgewählter Kriterien (Relevanz für den Landkreis, Akzeptanz der Bevölkerung, Innovationsgrad und Vorwissen im Landkreis) vorgenommen. Bei der Diskussion wurden die Ergebnisse der Status Quo-Analyse sowie Ableitungen zu den Handlungsfeldern und Zielen als Grundlage herangezogen.

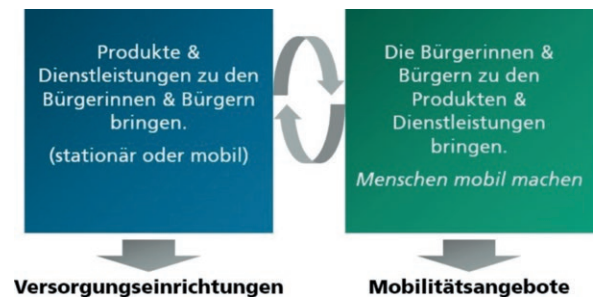


Abb. 15: Ganzheitliche Betrachtung von Versorgung und Mobilität in der Ausgestaltung von Lösungen

Auf der Grundlage der Bewertungsergebnisse konnte eine zielgerechte Auswahl geeigneter, möglicher Folgeprojekte erfolgen. Es wurde ein weiterer Abgleich mit den relevanten Handlungsfeldern sowie den formulierten Zielen vorgenommen.

Ziele	Folgeprojekte
Die ärztliche Versorgung für die Zukunft sicherstellen.	Ärzt Häuser & mobile Arztpraxen
Eine gute Versorgung mit (regionalen) Produkten & Dienstleistungen für den täglichen Bedarf.	Regiomat
Einfacher Zugang zu Mobilitätsangeboten schaffen.	Mobile Dienstleistungen (rollender Bankautomat, mobile Pflegeberatung)
Flexible, ergänzende Angebote zum ÖPNV schaffen.	Landkreisweite Mobilitätszentrale (Rufbus & Mitfahrportale)
Erfahrungsaustausch & Wissenstransfer befördern.	Partybus Sigmaringen
	Infopaket für Kommunen

Abb. 16: Abgleich der Ziele mit den ausgewählten Folgeprojekten

Umsetzungsmaßnahmen

Infrastruktur- und Entwicklungsatlas des Landkreises

Anlässlich unserer Abschlussveranstaltung wurde am 12.04.2018 der Startschuss für unseren landkreisweiten interaktiven Infrastruktur- und Entwicklungsatlas gegeben. Diese digitale Karte ermöglicht eine adressscharfe regionale Übersicht, welche Angebote es wo im Landkreis gibt. Diese innovative Karte stellt auch einen Mehrwert hinsichtlich der Orientierungshilfe für Neubürgerinnen und Neubürger des Landkreises dar. Es ist nun möglich, erstmals alle bestehenden Infrastrukturangebote der Region auf moderne Art zusammenzufassen und gebündelt darzustellen. Die Bürgerinnen und Bürgern können die Infrastrukturdaten unseres Landkreises adressscharf abrufen und sich über die vielfältigen Angebote informieren. Abzurufen sind beispielhaft Behörden, öffentliche Einrichtungen, medizinische Bedarfe (wie Apotheken, Haus- und Fachärzte,...), Händler für den täglichen und gehobenen Bedarf sowie Gastronomen. Beim Anklicken der gewünschten Ziele lassen sich des Weiteren die Fahrplanauskünfte sowie die Anfahrt berechnen. Der Landkreis ist mit dieser Karte auf einem sehr guten Weg, Versorgungslücken frühzeitig zu erkennen und im Gegenzug Mobilität im Sinne des öffentlichen Personennahverkehrs oder auch alternativer Beförderungsmöglichkeiten zur Nahversorgung sicherzustellen.

Ebenso kann per Klick eine sogenannte Heatmap angezeigt werden. Durch diese Visualisierung kann eine große Datenmenge intuitiv und schnell einen guten Überblick verschaffen. Besonders markante Werte werden leicht erkennbar gemacht. Die Verwendung der Farbe Blau gilt allgemein als kalte Farbe, Orange und Gelb hingegen gelten als warme Farben, was den Namen Heatmap erklärt. Daraus lässt sich also schlussfolgern, dass sich eine Vielzahl von

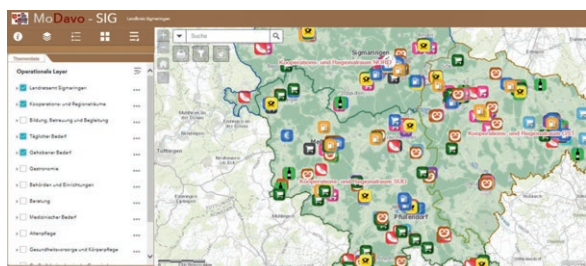


Abb. 17: Infrastruktur- und Entwicklungsatlas

Infrastruktureinträgen in warmen Farben wieder spiegeln; wenige Einträge hingegen in kühlen Farben. So lässt sich auf einen Blick feststellen, wo viele Infrastrukturen vorhanden sind bzw. auch wenige bis keine.

Das Kartenmaterial und weitere Informationen können auf der Internetseite von MoDavo-SIG unter <https://www.modavo-sig.de> abgerufen werden.

Entwicklung Partybus-App

Die Idee des Partybusses beruht auf dem Gedanken, einen Shuttlebus-Service zu Veranstaltungen – vorzugsweise Partys – anzubieten, um die Mobilität und die Versorgung der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen im Landkreis Sigmaringen zu stärken. Die Innovation des Shuttlebus-Angebots besteht darin, dass die Zielgruppe ihre Busroute zur Veranstaltung selbst gestalten kann, indem die Route dynamisch in einem zweistufigen Verfahren mit vorläufiger und endgültiger Route aus den Nutzeranfragen bzw. den Buchungen generiert wird. Durch dieses Vorgehen der Routenplanung können die Wünsche der Zielgruppe optimal berücksichtigt werden. Die Vorteile der dynamisch erstellten Partybus-Route spiegeln sich in der schnellen Reaktion auf die Nachfrage der Zielgruppe und der damit verbundenen bedarfsgerechten Organisation von Shuttlebussen wider. So kann von Beginn an eine größere Anzahl der Zielgruppe erreicht werden.

Um den Partybus-Dienst nutzen zu können, ist eine Registrierung mit Namen, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum erforderlich. In der Einführungsphase soll eine Fahrt mit dem Partybus nur für Personen ab 18 Jahren möglich sein. Smartphone-Apps für Android und iOS sowie eine Web-App für Browser bilden die zentrale Plattform mit allen Funktionen des Dienstes. Eine Partybus-Fahrt kommt zustande, wenn folgende vier Schritte durchlaufen werden:

1. Die Zielgruppe kann ihre Wünsche (Veranstaltung, Zustiegsort, evtl. Zeit) in der App abgeben. Bei einer hohen Nachfrage wird die gewünschte Veranstaltung in das Angebot aufgenommen.

2. Aus den eingegangenen Anfragen wird sieben Tage vor Veranstaltungsbeginn eine vorläufige Route mit festem Startpunkt vorgeschlagen.
3. Nach der Veröffentlichung der vorläufigen Route kann am Veranstaltungstag bis 07.00 Uhr ein Online-Ticket für die Partybus-Fahrt verbindlich gebucht werden.
4. Der Partybus bringt die Fahrgäste nach Fahrplan sicher zum Veranstaltungsort und wieder zurück.

Die App informiert die Teilnehmer über kurzfristige Änderungen im Fahrplan sowie über die aktuelle Verspätung des Partybusses. Die Fahrt soll durch Securitymitarbeiter begleitet werden. Ein Verhaltenskodex, der beispielsweise das Mitführen von Glasflaschen während der Fahrt verbietet, sorgt für eine Übersicht von Dos & Don'ts. Um auf einen vernünftigen Umgang mit Alkohol hinzuweisen, wird der Partybus mit den Infomaterialien der „Kenn dein Limit“-Kampagne von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) werben.



Abb. 18: Vorläufige Musterversion der Partybus-App, Stiftung Ideenfabrik Sigmaringen

Zusammenarbeit mit der Stiftung Ideenfabrik, der Wirtschaftsförderungs- und Standortmarketinggesellschaft Landkreis Sigmaringen und Land(auf)Schwung, unserem Schwesterprojekt des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, erwähnt.

Durch die Förderung von MoDavo-SIG konnte die Entwicklung und Programmierung der Partybus-App eines jungen regionalen Informatik-Studenten, der in Kooperation mit der Stiftung Ideenfabrik arbeitet, unterstützt werden.

Insbesondere sei an dieser Stelle auch die sehr gute

Automatengestützte Direktvermarktung (Regiomat)

In den gemeinsamen Überlegungen im Rahmen von Akteursworkshops kam der Vorschlag auf, mittels sogenannten „Regiomaten“ die Versorgung der Bevölkerung auch in den zersiedelten Ortschaften des Landkreises Sigmaringen mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs zu verbessern. Bei einem Regiomaten handelt es sich um einen Verkaufsautomaten, aus dem diverse Produkte verkauft werden können. Bestückt werden können solche Automaten beispielsweise mit Milch, Nudeln, Kartoffeln, Eier, Käse, Wurst, Fleisch sowie anderen Produkten nach Wahl. Es handelt sich um eine automatengestützte Direktvermarktung von regionalen Produkten. Mit Hilfe dieser Automaten können sich Interessierte jederzeit rund um die Uhr mit frischen Lebensmitteln versorgen.

Durch die Fördergelder von MoDavo-SIG konnten insgesamt 3 Automaten von 3 regionalen Erzeugern im Landkreis Sigmaringen platziert werden.

Stadtbus Sigmaringen

Der Stadtbus Sigmaringen ist mit seinem 30-Minuten-Takt eine Institution, die bereits seit 25 Jahren erfolgreich funktioniert und aus dem Sigmaringer Stadtbild nicht mehr wegzudenken ist.



Abb. 19: KVB Sigmaringen GmbH / Stadtwerke Sigmaringen

Aufgrund der Fördermöglichkeit durch MoDavo-SIG haben sich die Stadtwerke Sigmaringen Gedanken zu alternativen Beförderungsmöglichkeiten gemacht und überlegt, wie der Stadtbus sinnvoll ergänzt und attraktiver gestaltet werden könnte. Aus einer bereits zuvor erfolgten Projektarbeit in Kooperation mit der Hochschule Sigmaringen ergab sich, dass sich Kunden sowie auch Nicht-Kunden eine Erweiterung der

Betriebszeiten und eine Ausdehnung der Fahrzeiten wünschen. Diese Ausdehnung war bislang problematisch, da der Bedarf schätzungsweise eher gering ausgefallen wäre und mit einer Erhöhung des Defizites des Stadtbusses zur Folge gehabt hätte.

Durch die Nutzung vorhandener örtlicher Ressourcen war es möglich, ein Rufbus-Konzept als Teilprojekt von MoDavo-SIG zur Ergänzung des Liniennetzes des Stadtverkehrs einzuführen. Die regulären Betriebszeiten des Stadtbusses Sigmaringen sind von Montag bis Freitag von 06.00-19.00 Uhr sowie am Samstag von 06.00-14.00 Uhr. Durch die Förderung von MoDavo-SIG konnten diese Betriebszeiten von Montag bis Freitag von 19.00-21.30 Uhr erweitert werden. Durch eine stetige Analyse soll die Akzeptanz des Rufbusses untersucht werden. Bei Bedarf soll zusätzlich überlegt werden, ob der Fahrplan auch auf die Wochenendtage ausgeweitet werden soll.

E-Bürgerauto Ostrach

Bereits in den vergangenen Jahren hat sich die Gemeinde Ostrach intensiv mit dem Thema der alternativen Beförderungsmöglichkeiten im ländlichen Raum befasst. Seit 2014 bietet die Gemeinde einen Bürgerbus an, der recht gut angenommen wird. Seit Oktober 2017 unterhält die Nachbarschaftshilfe grüne Mitfahrbänke, die in mehreren Teilorten aufgestellt wurden und damit die Verbindung zum Hauptort Ostrach schaffen. Ebenso wurde im Juli 2017 eine E-Ladesäule mit zwei Ladepunkten am Rathaus installiert. Als Ergänzung hierzu wurde im Rahmen von MoDavo-SIG ein E-Fahrzeug Renault ZOE befristet auf zwei Jahre gemietet. Dieses E-Bürgerauto



Abb. 20: E-Mobilität in Ostrach, Gemeinde Ostrach

kann von allen Bürgerinnen und Bürgern sowie von der Gemeindeverwaltung Ostrach gleichberechtigt genutzt werden. Des Weiteren ist

auch eine Nutzung durch auswärtige Bürgerinnen und Bürger gegen eine Gebühr möglich. Bis auf Weiteres kann dieses Fahrzeug kostenlos an der E-Ladesäule in Ostrach aufgeladen werden.

Die Umsetzung des Konzepts der Gemeinde Ostrach wurde im Rahmen von MoDavo-SIG bezuschusst.

Mitfahrbänke Bad Saulgau und Herbertingen

Bei den Konzepten der Bad Saulgauer und Herbertinger Mitfahrbänke handelt es sich um ein Mitfahrangebot, das bereits in vielen Gemeinden zur Verbesserung der lokalen Mobilität praktiziert wird. Die Bänke wurden an einem festgelegten Ort in einem Ortsteil angebracht und sind je nach Fahrtwunsch mit einem Schild gekennzeichnet. So auch in der Kernstadt, um in die Ortsteile zu gelangen. Damit jeder Autofahrer auch auf die Mitfahrbank aufmerksam wird, wird diese beispielsweise in Bad Saulgau mit einer Tafel markiert. An den fünf Standorten in der Kernstadt gibt es noch zusätzlich die Möglichkeit, durch ein Schild – welches man wie ein Collegenblock umblättert – das gewünschte Ziel auszuwählen.



Abb. 21: Beispiel Mitfahrbank in der Gemeinde Ostrach

Die benötigten Sitzbänke wurden von einer gemeinnützigen Firma erworben, die geistig, psychisch oder mehrfachbehinderte Mitarbeiter beschäftigt. Die Stadtverwaltung Bad Saulgau erhielt im Rahmen von MoDavo-SIG eine Förderung für die

Anschaffung von insgesamt 22 Bänken.

Mobilitätsmesse Sigmaringen

Der Landesminister für ländlichen Raum, Peter Hauk, nutzte auf seiner ganztägigen Fahrt mit der Zollern-Alb-Bahn am 21.06.2018 die Mobilitätsmesse in der Kreisstadt Sigmaringen für einen Zwischenstopp.

Auch MoDavo-SIG war hier vertreten und stellte der Öffentlichkeit seine Ziele sowie die bereits umgesetzten Teilprojekte vor. Die Besucherinnen und Besucher der Mobilitätsmesse waren

über die Fülle und Diversität der Umsetzungsprojekte erstaunt.

Landrätin Stefanie Bürkle wies im Gespräch mit Landesminister Hauk auf die großen Herausforderungen der Zukunft hin, die in Zusammenhang mit dem allgegenwärtigen gesellschaftlichen Wandel und seinen Folgen auch für den Landkreis Sigmaringen von Bedeutung sind.



Abb. 22: Landrätin Bürkle im Gespräch mit Minister Hauk auf der Mobilitätsmesse Sigmaringen

Mobile Dienstleistung „Pflegerberatung vor Ort“

Im Pflegestützpunkt in der Stadt Mengen erhalten Pflegebedürftige und mit Pflegebedürftigkeit konfrontierte Menschen des Landkreises kostenlos Informationen rund um das Thema Pflege.

Der Pflegestützpunkt ist eine neutrale Beratungsstelle in gemeinsamer Trägerschaft der Kranken- und Pflegekassen mit dem Landkreis Sigmaringen. Der Pflegestützpunkt informiert über gesetzliche und kommunale Leistungen. Interessierte erhalten Auskünfte über wohnortnahe Pflege- und Betreuungsangebote sowie Hilfe bei der Antragstellung und der Inanspruchnahme von finanziellen Hilfen. Der Pflegestützpunkt ist für die Vernetzung von allen, rund um die Pflege beteiligten Einrichtungen, zuständig.

Die Idee einer mobilen Pflegerberatung entstand in einem der Workshops von MoDavo-SIG. Es war der Wunsch, das vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung stets wichtiger werdende Thema der Pflegerberatung noch mehr in die Fläche des Landkreises hinein zu tragen. Das heißt konkret, ein Fahrzeug mit entsprechenden Werbe- und Standmaterialien zu bestücken. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegestützpunktes können somit an von den Zielgruppen hoch frequentierten öffentlichen Terminen (z. B. Markttagen) eine mobile Außenstelle des Pflegestützpunktes direkt vor Ort betreiben.

Der Vorteil einer größeren lokalen Präsenz und eines niedrigschwelligen Zuganges waren hierbei wichtige Argumente.

Aus Sicht der lokalen Akteure ist der Bereich der mobilen Dienstleistungen eines der wichtigsten Handlungsfelder der lokalen Daseinsvorsorge im Landkreis Sigmaringen. Im Rahmen von MoDavo-SIG konnte Werbematerial und ein mobiler Messestand beschafft werden.

Einführung Linzgau Rufbus in der Pilotgemeinde Herdwangen-Schönach

Die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde wurden in einem Beteiligungsprozess von Beginn an einbezogen und arbeiteten in zwei Initiativgruppen gemeinsam mit dem Projektteam Mobilitätsvorschläge für die Gemeinde aus. Begonnen wurde im Juli 2016, in Form einer Bürgerdialogveranstaltung, um zum einen über das Förderprogramm zu informieren und zum anderen zum Mitdenken und Mitgestalten einzuladen. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. „Dies zeigt, wie wichtig den Einwohnerinnen und Einwohnern von Herdwangen-Schönach das Thema Mobilität ist und dass es richtig ist, an diesem Punkt weiterzuarbeiten“, so der Bürgermeister der Pilotgemeinde, Ralph Gerster. Die Bürgerinnen und Bürger, die sich bereit erklärten, weiter in einer Initiative mitzuarbeiten, erarbeiteten in wöchentlichen Sitzungen der Mobilitätsinitiative gemeinsam mit dem Projektteam, der Gemeindeverwaltung und weiteren Akteuren nachhaltige und maßgeschneiderte Lösungen für ihre Gemeinde. Als Ergebnis wurde das Konzept eines Rufbusses als RegioBus-Zubringer und eines Bürgerrufauto erarbeitet und im Rahmen von MoDavo-SIG bezuschusst.

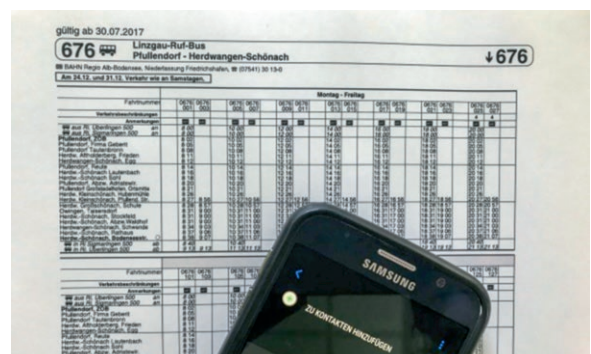


Abb. 23: Fahrplan Linzgau Rufbus

Weiteres Vorgehen

Koordinierungsstelle „Forum Zukunft Mobilität im Landkreis Sigmaringen“

Berücksichtigung finden durch das Konzept auch gerade die Ideen und Vorhaben, die bereits davor angestoßen oder konzipiert wurden. Es ist zudem wichtig, auf den bereits gemachten Erfahrungen aufzubauen. Das Projekt und Modellvorhaben bildet jedoch als wichtiger strategisch-konzeptioneller Meilenstein die Ausgangsbasis für die konzentrierte weitere Entwicklung und Begleitung des zukünftigen Prozesses. Wie bereits erwähnt haben die als mögliche Folgeprojekte benannten Maßnahmen einen unterschiedlichen Reifegrad. So kann etwa der bereits seit einiger Zeit als Idee vorhandene und stets weiter entwickelte „PartyBus“ recht schnell zur Umsetzung gebracht werden. Mit der angedachten Entwicklung einer passenden App ist diese Maßnahme sowie deren Begleitung eher auf längere Frist angelegt. Das Folgeprojekt „Regiomat“ hat den Vorteil, dass es das Konzept bereits gibt und mit der Umsetzung und damit der Suche erster geeigneter Standorte bereits gleich begonnen werden kann. Für weitere mögliche Folgeprojekte wird noch eine Folgefinanzierung gesucht, da teilweise noch die weitere Ausgestaltung erfolgen muss oder weitere Wissensgrundlagen zu schaffen sind.

Der Entwicklungsprozess möglicher Folgeprojekte zeigte zudem, dass auch Themen kritisch beleuchtet wurden. So kam man beim Folgeprojekt „Infopaket für Kommunen“ zur Erkenntnis, dass es ein allgemeines Infopaket für die 25 Kommunen im Landkreis nicht geben kann. Dies wäre zum einen zu allgemein und zum anderen (soweit es in gedruckter Form vorliegen würde) in manchen Themenfeldern auch bereits schnell überholt. Hier hatte man sich dazu entschieden, die Informationen zu ausgewählten Themen (wie etwa Bürgerrufauto, Mitfahrbänkle, Jobrad, Aufbau von Ladeinfrastruktur) und die damit bereits gemachten Erfahrungen in anderer Form aufzugreifen und in die Fläche zu bringen. Angedacht waren etwa Informationsveranstaltungen

zu bestimmten Themen oder auch Verweise und eine Art Leitfaden auf der Projektseite im Internet. Hier kann auch rasch auf bereits vorhandenes Wissen und Informationsmaterial verwiesen werden und jede Kommune kann sich ihre spezifischen Informationen einholen.

In der skizzierten Roadmap wurde das Thema der Verstetigung als ein durchgehender Prozess und als (strategisches) Fundament aufgenommen. Eine Verstetigung des Prozesses und insbesondere die Fortführung von Aufgaben (Koordination, Vernetzung von Akteuren, Information, Ideen-Weiterentwicklung etc.), die im Rahmen des Modellvorhabens durch die unterschiedlichen Akteure erbracht wurden, bilden ein zentrales Element auf dem Weg zur Umsetzung des Konzeptes und der Maßnahmen im Einzelnen. Dies bedeutet demnach, neben dem Vorantreiben von Projekten auch die weitere Einbindung relevanter Akteure und Anspruchsgruppen sowie die Koordination des Gesamtprozesses zu gewährleisten. Darüber hinaus stellt die Kommunikation und Informationsbereitstellung einen wichtigen Stellhebel dar, um die verschiedenen beteiligten Akteure zu informieren, für Kooperationen zusammen zu bringen sowie bereits verfolgte bzw. in der Umsetzung befindliche Projekte und Prozessschritte zu evaluieren. Auch die Informationsweitergabe an die Bevölkerung und Partizipation verschiedener Anspruchsgruppen ist zu gewährleisten.

In Bezug auf die dargestellten möglichen Folgeprojekte gilt es, diese – je nach Reifegrad – weiter auszugestalten sowie Verantwortlichkeiten festzulegen. Daher ist es wichtig, den Prozess der aktiven Mitgestaltung der Transformation in den Bereichen Versorgung und Mobilität/Verkehr weiter zu befördern. Der vorliegende Bericht sowie die weiteren im Rahmen des Modellvorhabens angestoßenen Aktivitäten und die geknüpften Kontakte sind weiter zu pflegen.

Es braucht einen „Kümmerer“, um die Aktivitäten der Partizipation, Koordination und Kommunikation aktiv weiter zu betreiben. Die nachfolgende Abbildung fasst zentrale Elemente einer Verstetigung und des begleitenden Prozesses durch eine Koordinationsstelle zusammen.

Verstetigung als Mehrwert für die kreisweite Entwicklung

Die Themenbereiche Versorgung und Mobilität/Verkehr sind zwei zentrale Standortfaktoren für Kommunen, Landkreise und Regionen, die es proaktiv mitzugestalten gilt.

Die enge Verzahnung dieser Themenbereiche ist im Sinne einer integrierten Siedlungs- und Verkehrsentwicklung unerlässlich und im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung essentiell. Das in Wissenschaft, Planung und Politik bereits lange geforderte integrierte Vorgehen ist konsequent zu verfolgen, um ganzheitliche und effiziente Lösungen zu entwickeln.

Die Komplexität der Systeme sowie verschiedener Themenfelder nimmt zu: wie etwa im Bereich der Digitalisierung, als starkem Treiber in den Themenbereichen Versorgung und Mobilität.

Die damit verbundenen Chancen gilt es zu nutzen. Hierbei sollte aktiv mitgestaltet und die Entwicklung (im technologischen, konzeptionellen und gesellschaftlichen Bereich) begleitet werden. Bei den zuvor genannten Punkten werden strategisch-konzeptionelle Koordinationsaufgaben sowie der Prozess einer aktiven Beteiligung verschiedener Akteure und Anspruchsgruppen immer wichtiger.



Abb. 24: Zentrale Elemente der Verstetigung

Ansprechpartner/innen in der Modellregion

Landratsamt Sigmaringen

Leopoldstraße 4, 72488 Sigmaringen
E-Mail: info@lrasig.de

Fachbereichsleitung:

E-Mail: Max Stöhr, Tel. 07571 102-5400
max.stoehr@lrasig.de

Projektleitung:

Sonja Binder, Tel. 07571 102-5419
E-Mail: sonja.binder@lrasig.de
Andreas Birkle, Tel. 07571 102-4254
E-Mail: andreas.birkle@lrasig.de

Links zum Modellvorhaben: www.modavo-sig.de; www.landkreis-sigmaringen.de
Interaktiver Infrastruktur- und Entwicklungsatlas des Landkreises: <https://tinyurl.com/ybt8owlm>

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Verkehr
und digitale Infrastruktur (BMVI)
Invalidenstraße 44, 10115 Berlin
Kontakt: Dr. Bernd Rittmeier
E-Mail: Bernd.Rittmeier@bmvi.bund.de

Wissenschaftliche Begleitung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raum-
forschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung (BBR)
Deichmanns Aue 31–37, 53179 Bonn
Referat I 5 Digitale Stadt,
Risikovorsorge und Verkehr
Kontakt: Dr. Bernd Buthe
E-Mail: Bernd.Buthe@bbr.bund.de

Forschungsassistenz

Hochschule Neubrandenburg
Brodaer Str. 2, 17033 Neubrandenburg
Kontakt: Johann Kaether
E-Mail: modellvorhaben_modavo@hs-nb.de

Innovationszentrum für Mobilität und
gesellschaftlichen Wandel (InnoZ) GmbH
EUREF-Campus 16, 10829 Berlin
Kontakt: Dr. Melanie Herget
E-Mail: melanie.herget@innoz.de

Redaktion

Modellregion Landkreis Sigmaringen
Sonja Binder, Stephanie Diesch und
Andreas Birkle

Forschungsassistenz Hochschule
Neubrandenburg / InnoZ GmbH

Satz und Grafik

InnoZ GmbH, Berlin

Druck

Bundesamt für Bauwesen und
Raumordnung (BBR), Bonn

Stand

September 2018

Nachdruck und Vervielfältigung

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit
genauer Quellenangabe gestattet. Die von
der Redaktion vertretene Auffassung ist nicht
unbedingt mit der des Herausgebers oder der
wissenschaftlichen Begleitung identisch. Das
Forschungsvorhaben wurde aus Mitteln des
BMVI finanziert.

Quellennachweis

Landkreis Sigmaringen